

Pressemitteilung

Jena, den 10.03.2020



Gegen rechte Männerbünde

Uns erreichte ein Schreiben der Altherrenschaften der Jenaischen Burschenschaft (Germania, Teutonia und Arminia) bezüglich ihrer Stellung in der Stadt, mit der Aufforderung, uns dazu zu positionieren. Dem möchten wir gerne nachkommen.

In dem Schreiben ist die Rede von Brandanschlägen auch auf das Verbindungshaus der Arminia auf dem Burgkeller, den es nicht gab – es brannten Mülltonnen und PKWs. Die Stadt Jena, aus der der Nationalsozialistische Untergrund stammt, als unsicherer Ort für Burschenschaften zu bezeichnen, von Gewaltspirale und Eskalation zu sprechen, während in Deutschland rechtsextreme Morde an der Tagesordnung sind, spricht für den politischen Fokus der Schreibenden. Die Aktivitas selbst schob die Verantwortung vorschnell und entgegen der Aussagen der Polizei den „Linksextremen“ zu.

Diese Burschenschaften sind für ihre Verbindungen ins rechte und rechtsextreme Milieu bekannt, veranstalten regelmäßig Veranstaltungen, zu denen AfD-Politiker (bspw. Anton Friesen, der den Klimawandel leugnet und die Ehe für alle für falsch hält, von der Burschenschaft Germania) eingeladen werden oder „Heldengedenken“ an Nationalsozialisten. Gleichzeitig mangelt es an kritischer Auseinandersetzung mit der Vergangenheit von Seiten der Burschenschaften, die zum Erfolg des Nationalsozialismus beitrugen und die Machtergreifung 1933 begrüßten.

Dass gerade pflichtschlagende Burschenschaften mit Verbindungen ins rechtsextreme Milieu, die also zur Körperverletzung aufrufen und solche tolerieren, eine Verurteilung von Gewalt fordern, ist absurd und armselig. Hinzu kommt die elitäre, männerbündische und sexistische Struktur von Burschenschaften, die Diskriminierung befördern, sowie völkisches und nationalistisches Gedankengut. Dies sind Gründe, diese Gruppen auch weiterhin von Veranstaltungen wie dem Markt der Möglichkeiten auszuschließen, das hat mit Diskriminierung oder Verfolgung nichts zu tun.

Wer kein Wort zu rechtsextremen Mord- und Brandanschlägen verliert, sollte vorsichtig sein, mit Forderungen nach Zivilcourage und Solidarität, sobald sie selbst betroffen sind. Auch mit Repression hat

Studierendenrat

Vorstand

Gloria Holfert
Jonathan Schäfer
Elisabeth Zettel

Telefon:

03641 – 930 998

Telefax:

06341 - 930 992

E-Mail:

info@stura.uni-jena.de

Adresse:

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

**Für Rückfragen,
Bilder und weitere
Informationen
stehen wir gern zur
Verfügung!**



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

Pressemitteilung

Jena, den 10.03.2020



das ganze nichts zu tun – diese wird durch Macht- & Herrschaftsapparate, den Staat also, ausgeübt und sicher nicht gegenüber Burschenschaften, sondern in erster Linie gegenüber Linken, Migrant*innen und Antifaschist*innen.

Der Studierendenrat der FSU Jena verurteilt jede Form von Gewalt, zu der auch die verpflichtende Mensur gehört. Außerdem stellen wir uns erneut gegen jede Form von Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und völkischen Überzeugungen, die in besagten Burschenschaften toleriert und hofiert werden. Daher sollen insbesondere diese auch weiterhin aus studentischen Veranstaltungen wie dem Markt der Möglichkeiten ausgeschlossen bleiben. Keinerlei Unterstützung, keinerlei Kooperation und keinerlei Toleranz für oder mit Burschenschaften!

Studierendenrat

Vorstand

Gloria Holfert
Jonathan Schäfer
Elisabeth Zettel

Telefon:

03641 – 930 998

Telefax:

06341 - 930 992

E-Mail:

info@stura.uni-jena.de

Adresse:

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

**Für Rückfragen,
Bilder und weitere
Informationen
stehen wir gern zur
Verfügung!**



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA